

heute.at -

URL:

<http://www.heute.at/news/politik/Menasse-ueber-SPOe-Banker-Haeupl-und-EU;art422,265946,0>

Menasse - über SPÖ, Banker, Häupl und EU

28.03.2010 22:13

Sein Herz schlägt für Bürgerrechtsbewegungen, seine Statements polarisieren, seine Kritik gilt oft dem Bürokratie-Dschungel der EU in dem er genau jetzt in Brüssel für sein nächstes Buch recherchiert: Der unter anderem mit dem Erich-Fried-Preis ausgezeichnete Schriftsteller Robert Menasse sprach mit Heute-Chefredakteur Richard Schmitt über die SP, das Asylthema, die Banken und Wien.



Bernhard J. Holzner Bernhard J. Holzner

Treffen in Brüssel: Menasse mit Faymann

Wenn Sie den aktuellen Zustand der SP in wenigen Worten beschreiben müssten, Herr Menasse, wie fällt das dann aus?

Wir haben der Sozialdemokratie mehr zu verdanken, und wir hätten von dieser Partei heute noch immer mehr zu erwarten als von jeder anderen in diesem Land. Ihr Problem ist: Als klassische Arbeiterpartei hat sie sich aus demografischen und anderen Gründen verloren, sich als zeitgemäße Sozialdemokratie aber noch immer nicht neu erfunden.

Die Debatte über ein Asylzentrum beschäftigte über Wochen die Innenpolitik. Was fehlt Ihnen bei dieser

Diskussion?

Mir fehlt die Diskussion. Zum Beispiel darüber, warum dem burgenländischen Landeshauptmann nichts anderes einfällt, als mit den Wölfen zu heucheln. Ich empfinde nur Verachtung für diesen Mann.

Die Banken sollen eine Solidarabgabe leisten. Wie bewerten Sie deren bisherige Haltung?

Die österreichischen Banken haben auf den Finanzmärkten ein Verhalten gezeigt wie Kleinbürger im Puff. Aufgegeilt, vor Aufregung impotent, ohne Kontrolle wollten sie durch immer höhere Einsätze eine Gunst der Stunde erkaufen, die es im Gunstgewerbe der Stundenhotels nicht geben kann. Danach haben sie gutbürgerlich ‚Cosi fan tutte‘ gespielt: So haben es doch alle gemacht!

Zur Wien-Wahl: Wie lautet der Ratschlag des Schriftstellers an Häupl, wie Zugewinne von Strache zu verhindern wären?

Wenn der Bürgermeister der wäre, der er glaubt zu sein, hätte Strache keine Zugewinne. Es ist eine sehr zweifelhafte Leistung, diese schöne Stadt so zu regieren, dass, obwohl alles weitgehend funktioniert, so viel Ressentiment, Wut und Enttäuschung entsteht. Nicht nur rechts. Vielleicht sollte er einmal die aufgeklärten Bürger fragen, die sich in Bürgerinitiativen organisieren (etwa im Augarten oder im Tivoli-Park) und ihn garantiert nicht wählen, aber Strache auch nicht.

Sie leben jetzt in Brüssel, um für ein Buch zu recherchieren. Ihre ersten Eindrücke?

Es gibt vieles, das ich nicht wusste und nun bewundere. Es gibt manches, das ich mit größerer Kenntnis nun erst recht kritisiere. Aber grundsätzlich ist es so: Es gibt eine blaue Fahne, die gut ist!

Bernhard J. Holzner Bernhard J. Holzner Alle Rechte vorbehalten.